

## PRESSEINFORMATION

### **BNK lehnt Vier-Wochenfrist bei Terminvergabe ab**

#### **Strukturelle Probleme der Gesundheitsversorgung als Ursache für Wartezeiten / Frist hierfür keine Lösung**

**MÜNCHEN**, 13. November 2013 – Am vergangenen Donnerstag überraschten Gesundheitsexperten von Union und SPD mit einem Koalitions-vorschlag zur Wartezeitverkürzung: Demnach sollen Patienten, die lange auf einen Termin bei ihrem Facharzt warten, ersatzweise Anspruch auf eine Behandlung im Krankenhaus bekommen – zulasten des Budgets niedergelassener Ärzte. Während Krankenhäuser und gesetzliche Krankenkassen den Vorstoß befürworten, sieht der Bundesverband Niedergelassener Kardiologen e. V. (BNK) das Vorhaben kritisch.

#### **Im Bedarfsfall auch kurzfristige Terminvergabe**

Hintergrund der Entscheidung für verkürzte Wartezeiten ist das Ergebnis einer Studie der KBV (Kassenärztliche Bundesvereinigung). Demnach wartet jeder zehnte Patient mehr als drei Wochen auf einen Arzttermin. Besonders betroffen seien gesetzlich Versicherte und Patienten von kardiologischen, gynäkologischen und urologischen Fachärzten. Der BNK hält dagegen: *„Jeder Patient bekommt im Bedarfsfall auch kurzfristig einen Termin beim niedergelassenen Kardiologen. Wichtig dabei ist nur, dass der Hausarzt eine Untersuchung beim Facharzt für nötig befindet. Besonders auf lokaler Ebene funktioniert das bestens“*, so Dr. med. Norbert Smetak, Bundesvorsitzender des Bundesverbandes Niedergelassener Kardiologen e. V.

#### **Gesundheitsversorgung mit strukturellen Problemen**

Generell befürwortet der BNK eine Verkürzung der Wartezeiten. Ursächlich für die Wartefristen sind aber Strukturprobleme: die müssten zuerst behoben werden. Die Vorschläge der Kommission würden die Problematik jedoch zusätzlich verschärfen.

So basiert beispielsweise die Bedarfsberechnung für die fachärztliche Versorgung auf Daten aus den 70er Jahren. Veraltet und damit nicht mehr adäquat für heutige Bedarfe führt das dazu, dass zu wenige Fachärzte und zu wenig Budget auf einen immer größeren, älteren und auch kränker werdenden Patientenkreis verteilt werden. Dem finanziellen Kostendruck entsprechend können sich zu wenige Fachärzte niederlassen. Neben der unflexiblen Budgetierung von Quartalsumsätzen herrscht außerdem eine Deckelung der Umsätze bei Entlastungsassistenten vor, die ebenfalls kontraproduktiv wirkt. Gleichermäßen hinderlich für eine schnelle Terminvergabe

sind eine „Verwahrlosung“ der Vergütung im Bereich der gesetzlichen Krankenkassen und die generelle fachärztliche Unterversorgung in ländlichen Einzugsgebieten.

### **Niedergelassene Ärzte warnen vor Folgen des Koalitionsvorhabens**

Überfüllte Krankenhäuser, zu wenig Fachkräfte und zusätzlicher bürokratischer Aufwand wären mögliche Nebenwirkungen des Beschlusses. Zudem ist fraglich, ob eine pauschale Frist ohne vorangegangene Prüfung der medizinischen Notwendigkeit der Behandlung überhaupt sinnvoll ist. Gerade dies würde wirklich dringliche Terminmöglichkeiten noch weiter reduzieren. Wie soll außerdem nachgewiesen werden, dass Patienten tatsächlich keinen Termin innerhalb von vier Wochen bei einem Facharzt bekommen haben – und wie viele Ärzte müssten vorher hierzu kontaktiert werden? Der BNK und andere niedergelassene Fachärzte blicken den Plänen der Gesundheitsexperten mit Skepsis entgegen: *„Die langen Wartezeiten resultieren aus strukturellen Problemen. Eine Vier-Wochenfrist bei der Terminvergabe würde diese weiter verschärfen und zusätzliche Komplikationen schaffen. Wir sehen den Koalitionsvorschlag kritisch und fordern ein Umdenken der Regierung bei gesundheitspolitischen Entscheidungen“*, resümiert Dr. med. Norbert Smetak.



*Im Bedarfsfall erhalten Patienten kurzfristig einen Termin bei einem niedergelassenen Kardiologen (Foto: BNK e. V. / Robert Pupeter)*

### **Über den BNK e. V.**

Der BNK ist der größte Kardiologenverband auf vertragsärztlicher Ebene in Deutschland. Er hat derzeit rund 1.200 Mitglieder und repräsentiert damit über 90 % der kardiologischen Praxen. Der Verband ging aus einer Arbeitsgemeinschaft hervor, die 1979 von knapp 100 Fachärzten gegründet wurde. Heute sind die Mitglieder des BNK auf regionaler und Bundesebene in zahlreichen Ausschüssen, Projektgruppen, gesundheits- und berufspolitischen Gruppierungen und in vielen Gremien der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK) aktiv. Seinen juristischen Sitz hat der BNK in München. Weitere Informationen rund um den BNK finden Sie unter [www.bnk.de](http://www.bnk.de).

### **Ansprechpartner für die Presse:**

#### **Pressesprecher**

BNK e. V.  
Dr. med. Heribert Brück  
Tenholter Str. 43a  
41812 Erkelenz  
Tel.: 02431.20 50  
Fax: 02431.76 00 3  
E-Mail: [presse@bnk.de](mailto:presse@bnk.de)

#### **Pressebüro**

LoeschHundLiepoldKommunikation GmbH  
Sophie Deutscher  
Tegernseer Platz 7  
81541 München  
Tel.: 089.72 01 87-276  
Fax: 089.72 01 87-20  
E-Mail: [bnk@lhlk.de](mailto:bnk@lhlk.de)